

# Was kostet eine Wirtschaftskrise?

Autor(en): **Schmidt, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **28 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-336173>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sind, so ungerecht wäre es, in den gegenteiligen Fehler zu verfallen und nicht zweier Männer zu gedenken, mit deren Namen die oben nur in den Umrissen skizzierten Reformen auf immerwährende Zeiten verknüpft bleiben. James *Griffith*, der Minister für nationale Versicherung und gegenwärtige Vorsitzende des Parteivorstandes der Arbeiterpartei, und Aneurin *Bevan*, der Gesundheitsminister, waren beide *Bergarbeiter* und stammen beide aus *Wales*, aber in ihrem Wesen sind sie grundverschieden: der eine die Personifizierung menschlicher Güte, der andere die Verkörperung der Angriffslust und darum ein wahrer Bürgerschreck. Der Energie, dem Zielbewußtsein und der geschickten Verhandlungstaktik dieser beiden ist unendlich viel zu danken.

HEINZ SCHMIDT

## *Was kostet eine Wirtschaftskrise?*

Auf Antrag des Präsidenten Roosevelt setzte der Kongreß der USA im Sommer 1938 das *Temporary National Economic Committee* (TNEC) ein, das die Konzentration der wirtschaftlichen Macht in der nordamerikanischen Industrie und den Einfluß dieser Konzentration auf den Niedergang der Wettbewerbsverhältnisse des Marktes zu untersuchen hatte. Seinem 1942 erschienenen Rapport sind die nachstehenden Zahlen entnommen worden.

*Außerhalb der Landwirtschaft beschäftigte Angestellte und Arbeiter  
(in Millionen Mann-Jahren)*

Jahr	Beschäftigte	Verluste gegenüber 1929
1929	36,1	—
1930	33,9	2,2
1931	30,9	5,2
1932	27,7	8,4
1933	27,7	8,4
1934	30,3	5,8
1935	31,5	4,6
1936	33,2	2,9
1937	34,6	1,5
1938	32,2	3,9

Die Zahl der Beschäftigten war in den neun Jahren der Depression stets kleiner als im Jahr der Prosperität. Während der Depression hatten rund 43 Millionen Arbeitnehmer für ein ganzes Jahr keine Anstellung, oder mit andern Worten: jeder Arbeitnehmer des Jahres 1929 hatte in den Depressionsjahren durchschnittlich ein Jahr Arbeitslosigkeit zu tragen, und jeder Fünfte von ihnen mußte darüber hinaus noch ein zweites Jahr arbeitslos sein. Dies hatte selbstverständlich einen großen Verdienstausschlag zur Folge.

*Verluste an Gehältern und Löhnen während der Depression  
in den nichtlandwirtschaftlichen Zweigen  
(in Milliarden Dollars)*

Jahr	ausbezahlte Gehälter Löhne	Verluste gegenüber 1929
1929	49,3	—
1930	45,5	3,8
1931	38,3	11,0
1932	29,9	19,4
1933	27,5	21,8
1934	31,1	18,2
1935	33,7	15,6
1936	37,4	11,9
1937	42,1	7,2
1938	38,5	10,8

In den Depressionsjahren 1930 bis 1938 betrug der Verdienstausfall gegenüber 1929 rund 120 Milliarden Dollar. Wäre das kapitalistische Wirtschaftssystem der USA krisenfrei und hätte es den Beschäftigtenstand von 1929 wahren können, so hätte jeder Arbeitnehmer des Jahres 1929 in den Jahren 1930 bis 1938 zu seinem tatsächlichen Verdienst hinzu noch das Zweieinhalbfache seines Verdienstes von 1929 erhalten — oder rund 37 Prozent mehr, als ihm tatsächlich in die Hand ausbezahlt worden ist.

In ähnlicher Weise ist das Einkommen der Landwirtschaft gefallen.

*Verluste der Landwirtschaft während der Depression  
(in Milliarden Dollars)*

Jahr	Einkommen	Verluste gegenüber 1929
1929	12,0	—
1930	9,8	2,2
1931	7,0	5,0
1932	5,3	6,7
1933	6,0	6,0
1934	6,8	5,2
1935	7,8	4,2
1936	9,0	3,0
1937	9,6	2,4
1938	8,4	3,6

Trotz den Hilfsmaßnahmen im Rahmen des *New Deal* haben die Farmer in der Depression 38 Milliarden Dollar oder über das Dreifache dessen, was sie 1929 verdienten, an Einkommen verloren.

Auch das Einkommen der Unternehmer unterlag konjunkturellen Schwankungen.

*An natürliche Personen ausbezahlte Dividenden  
(in Milliarden Dollars)*

Jahr	Dividenden	Verluste gegenüber 1929
1929	12,0	—
1930	9,8	2,2
1931	7,0	5,0
1932	5,3	6,7
1933	6,0	6,0
1934	6,8	5,2

Jahr	Dividenden	Verluste gegenüber 1929
1935	7,8	4,2
1936	9,0	3,0
1937	9,7	2,3
1938	8,3	3,7

In den Depressionsjahren wurden im ganzen rund 20 Milliarden Dollar weniger an Dividenden ausbezahlt als im Jahr der Prosperität. Der Verlust ist aber anteilmäßig kleiner als die entgangenen Einkommen der Farmer und Arbeitnehmer in den Wirtschaftszweigen außerhalb der Landwirtschaft. Die ausbezahlten Dividenden betreffen nicht das ganze Unternehmereinkommen. Die nicht bescheidenen Gehälter, welche die Unternehmer als Direktoren sich auszahlen lassen, die Summen aus den Geschäftserträgen, die neben den Abschreibungen als Investitionen sofort im Betrieb wieder angelegt werden (nach Feststellungen des gleichen Ausschusses war die Selbstfinanzierung der Industrie in der Zwischenkriegszeit sehr hoch), und auch die verschiedenen Renteneinkommen sind in dieser Statistik nämlich nicht berücksichtigt.

Über das Nationaleinkommen liegt auch eine Statistik vor. Um die Größe der Einkommensschwankungen und der Verluste gegenüber 1929 unverzerrt zu erhalten, ist es notwendig, die Preisänderung durch Umrechnung auf die Preise von 1929 auszuschalten.

*Verluste des nationalen Einkommens während der Depression  
auf der Basis der Preise von 1929  
(in Milliarden Dollars)*

Jahr	Nationaleinkommen	Verluste gegenüber 1929
1929	81,1	—
1930	70,0	11,1
1931	60,5	20,6
1932	49,8	31,3
1933	55,2	25,9
1934	62,7	18,4
1935	67,5	13,6
1936	76,7	4,4
1937	81,0	0,1
1938	73,7	7,4

Die ganze Nation hatte somit während der Depressionsjahre einen Einkommensausfall von 133 Milliarden Dollar, nur weil es nicht gelang, den Beschäftigungsstand der Prosperität während der nachfolgenden neun Jahre beizubehalten. Die Verluste der Krise sind jedoch tatsächlich größer. Es fehlt die Produktionszunahme, die über den Stand des Jahres 1929 hinaus hätte erzielt werden können und nun dem wirtschaftlichen Kreislauf entzogen bleibt. Die Entfaltung der Wirtschaft und die Bereicherung der Versorgung auch des letzten Arbeitnehmers mit Konsumgütern ist hintangehalten worden. Aufgabe des Sozialisten wird sein, die Wirtschaft so zu führen — geeignete Mittel stehen ihm dazu zur Verfügung —, daß solche Rückschläge vermieden werden.

Was hier für die USA aufgezeigt wurde, gilt auch für andere industrialisierte Volkswirtschaften, selbst für die Schweiz — nicht die absoluten Werte, wohl aber die Größenordnung der Verluste oder Schäden eines wirtschaftlichen Rückschlages. Wenn sich beim Aufbau einer sozialistischen Wirtschaft in verschiedenen Ländern gegenwärtig Schwierigkeiten des Überganges ergeben, sind diese Verluste — sie könnten auch Unkosten genannt werden — noch immer nicht so groß wie die Verluste, die im kapitalistischen System durch die Krisen entstehen.